Sedum minus, Steinweitz/Katzenträubel.

Das XXXIII. Capitel.

Name.

Katzenträubel.

Steinweitz wird darumb also genannt/ daß seine dicke synwäle blätlein den Weitzenkörnlein an der gestalt ähnlich sehen. Aber Katzenträubel werden sie genannt/ daß solche synwäle blättlein träubelt bey einander an stengeln stehen.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß gewächs hat eine kleine wurtzel/ mit vielen kleinen härigen zäserlein/stehen seicht in der Erden/flichtet sich hin und wieder in die sandige erden oder stein/ ist leibfarb / inwendig ein wenig blaw/hat auch safft.

Stengel.

Auß dieser Wurtzel kommen viel stengel herfür/bey 8.9.und weniger/ anderthalbe spann hoch / auch wol niderer/haben ein Yngrünefarb/etwas angelblet/und je weilen auff der einen seiten anblawlecht/sind safftig.

Blätter.

An diesen stengeln stehen auf und auff in der ordnung blättlein/die sind sinwel und langlecht / wie ein Weitzenkorn/ daher es auch den nahmen Steinweitz hat/weil es gern an den steinen und mauren wächst.

Die blätter haben viel Safft/der ist grün und bitter. Die blätter sind Yngrüner farb/haben keinen sonderlichen geschmack/allein daß sie saurlecht sind.

Blümlein.

Zu oberst an diesen stengeln gehen auß den kleinen liechtgrünen Knöpfflein herfür schöne gelbe blümlein/wie die sternlein/ein jegliches mit fünff blättlein.

Same.

So die blümlein abfallen/ findt man in den kleinen knöpflein einen kleinen langlechten angelbleten samen/ der ist zu oberst etwas schwartzlicht. Diß gantz gewächs ist fast alles warm / trucken und räß / hat noch ein geschlecht / so diesem schier gar ähnlich ist / allein daß es weisse Blümlein hat / und ist kalter Eygenschafft.

Stelle.

Bey uns ist diß kraut gar ein gemeines gewächs / daß gerne an trucknen und heis-

heissen orten wächßt / an spären ungebauten orten / auff den gemäuren / alten gebäwen / sandigen wegen und bühelen / ist auch zu finden auff den hohen Bergen / da es sich in steinen und alten brüchen einflecht und außbreytet / ist nit ein langes kraut / wächßt selten über anderthalb spann hoch. Es breytet sich auß / und lägert sich nider auff die mauren der bühel / und wo es dann sonst herauß wächst / wird gefunden unter des Werfels höhe in dem 45. 46 47. 48. und 49. Grad.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel dieses edlen kräutleins ist der Jungfrauen / auch dem Mercurio / der Venus und Mars zugethan / der ursach / daß der Mercurius ihr gibt die farb / daß sie nit recht Leibfarb / sonder schier blaulicht / und doch nicht gar ist / darzu gibt er / daß sie mittelmässig ist der wärme und kälte nach / doch mehr warm als kalt / und also ist diese wurtzel in dem ersten Grad kalt / und in dem andern warm. Der Mars gibt ihr die rässe und werme / und ist diese wurtzel zu gebrauchen zu hitzigen kranckheiten / aber die nicht gar zu hitzig sind / als vergifftung deß Geblüts / entzündung der Lung und Leber / heissen Pestilentzen ꝛc. Und auch zu brauchen mehrers zu kalten kranckheiten / wie dann dieselbigen ihren Proceß haben. Und soll diese Wurtzel außgegraben werden / wann die Sonn im ersten Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Uber diese Wurtzel getruncken / ist sehr gut wider die geschwär deß haupts / wider die Apostem im kopff / es verzehrts / heilet den inwendigen Außsatz / die inwendige verwundung / auch so jemand außwendig verwund ist / der trinckt über diese wurtzel. Vber diese Wurtzel in wein getruncken / ist sehr gut zu den schwachen / wehthuigen und undäwigen magen / bringt ihn widerumb zu früchten und guter däwung. Uber diese wurtzel getruncken / ist sehr nützlich denen Leuthen / die in der Cur und Frantzosen ligen / ist ihnen besser als über das holtz zu trincken. Aber man muß die wurtzel in süssem holtzwasser / oder in zuckerwasser sieden. Also über diese wurtzel getruncken / ist denen leuten gar gesund / die allezeit räudig und unsauber am leib sind / oder die andere böse blattern oder gifftige geschwär haben / die heilet diese wurtzel von inwendig herauß / unnd treibt die krätze oder unsauberkeit deß Leibs hinweg / heilet auch die geschwär der Nieren.

Hauptgeschwär. Außsatz. Verwundung. Schwacher und däwiger Magen. Cur der Frantzosen. Räudigkeit. Böse gifftige blattern. Nieren geschwär.

Die wurtzel zerstossen / und den safft davon gepreßt / und eingenommen / heilet inwendig alle versehrung deß Leibs. Auch so sich jemand erhitzt / der mag diesen Safft einnehmen / ein wenig mit zucker vermischet / es vertreibt die inwendige hitz herauß. Dieser safft allein eingenommen / ist den außsätzigen leuthen sehr gesund / ein zeitlang stetig getruncken / so werden sie heil und frisch. Es reiniget auch das unreine Phlegmatische und Melancholische Blut. Es vertreibt dieser safft die inwendige Apostem und geschwär.

Inwendige Versehrung. Hitz. Außsatz. Unrein Blut. Apostem.

Lung und Leber sucht
Verwundung.
Rothe Ruhr.
Würm im Leib.

Diese wurtzel gedörrt/und pulver darauß gemacht und eingenommen/wider die Kranckheit der Lung und Leber / und wider derselben hitz/ und ist nutz den leuten die sehr verwund sind/eingenommen / und darein gestrewet. So jemands die rothe Ruhr hätte/der soll diß stupp in einem rothen Wein einnehmen. Auch wider die würm in dem Leib.

Eusserlich.

Zittermähler.
Mähler von Kindsblattern.
Krebs und Frosch.
Kopfgrind.

Die Wurtzel zu obbestimbter zeit außgegraben/in Wasser gesotten / sich damit gewaschen wird alle Zittermähler/es vertreibts/vertreibt auch alle andere mähler und flecken an dem Leib/sampt den mählern von den kindsblattern / heilet die geschwär/den Krebs und Frosch/macht eine weisse saubere subtile zarte Haut/vertreibt allen Unrath und unsauberkeit deß Leibs/den grind des haupts/die Apostem im haupt/mit diesem Wasser gezwagen/vertreibt auch die kranckheit der Frantzosen/sich darmit gewaschen.

Frantzosen.
Hohe Frantzosen
Feigwartzen.
Gemeine wartzen
Auffallen am Leib.
Alte faule schäden
Wund schäden
Harte verwundung.

Die Wurtzel zerstossen/den safft darvon außgetruckt / und darmit gesalbt/ heilet die außwendige hohe Frantzosen/treibts von stund an hinweg heilet auch die Feigwartzen sampt den andern gemeinen Wartzen. So jemand sehr außgefallen wäre am Leibe / der salbe sich mit diesem safft/ er wird bald heil/heilet auch alle faule schäden/sie seyen kalt oder trucken/darüber gelegt. Es heilet auch gar bald die alte wundschäden.

Das stupp von dieser wurtzel sollen die Leute einnehmen die hart verwundet sind/sollens auch in die wunden streuen/es heilets. Diß stupp mit rosenhonig vermischt/macht zeitig und heilet die Apostem/ Frantzosen / und dergleichen vergiffte blattern/darüber gelegt.

Apostem.
Frantzosen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Löwen und der Sonnen / auß dem Mars zugethan/heiß und trucken biß in den 3. Grad / sind safftig / haben keinen sonderlichen geruch. Die Sonn gibt ihnen die hitz und farb/der Mars gibt die rässe. Die stengel sollen eingetragen werden/so die Sonne kompt in den 15. Grad des Löwens.

Innerlich.

Lung und Leber verfehrung.
Magen Geschwulst.

Die stengel außgebrennt/und das Wasser eingenommen/wider die inwendige geschwulst/verfehrung der lung und leber/wider die inwendige geschwär/ wider die geschwulst deß Magens / so jemanden der magen verschwollen / verschleimbt/und verkaltet ist/es verzehrt den schleim/und macht den Magen widerumb dawig.

Würm im Bauch.

Die stengel gedörrt/und zu einem stupp gemacht / und eingenommen in einem honigwasser/ist den jungen kindern und alten leuten nützlich wider die würm im Bauch. Diß stupp also in rothem Wein eingenommen/verstellet die rothe Ruhr.

Eus-

Eusserlich.

Diese stengel zu vorbemelter Zeit abgebrochen / in einem rothen Wein gesotten/und übergelegt/wider die plötzliche geschwulst/wider die rothe Ruhr. Gälinge geschwulst. Rothe Ruhr.

Wer kalte feuchte rinnende Schäden hat/der lege die stengel über/ in wasser gesotten/diß ist sonderlich den alten rinnenden Schäden sehr nützlich Also auch gesotten unnd übergelegt / stillet den Frauen die Mutter / das grimmen deß Bauchs / die geschwulst des Bauchs / und Nabels / vertreibt und wendet den Frauen die wehthumen im leib. Die stengel gesotten und darüber gebäet/ist gut wider die böse gifftige rinnende kranckheiten/Apostem/Frantzosen/Pestilentz. Dieser dampf vertreibt auch andere gifftige blattern/die schaden an heimlichen Orte / die gifftige Feigwartzen und blattern die umb sich fressen / zu denselben kan man nichts bessers haben / dann dieser dampff ist besser weder so sich jemands in den rauch legte/das doch allzeit viel gestehet/ und aber einem armen mit diesem dampff wol ohne kosten geholffen mag werden. So jemand die hundsblattern ankämen/welches auch eine schädliche kranckheit ist/und sich nicht gerne läst abtreiben/ derselbe brauche diese dämpff / er vertreibts gar bald und wird bald heil. Oder man mag auch den safft von den stengeln darauff schütten / der vertreibts auch. Wann ein Apothecker diesen grieff wüste / würde er offt einem mit geringem kosten von dieser erschröcklichen kranckheit können helffen. Dann ihnen die Artzney gar vor dem hauß/und auff gemäuren wächst.

Rinnende Schäden. Mutter. Grimmen. Bauch und Nabel geschwulst. Gifftige rinnende schäden. Schäden der heimlichen orten. Feigwartzen. Nota. Hundsblattern. Nota bene.

Die stengel gesotten in Regenwasser / ist dasselbig Wasser gut denen leuten/ die schadhaffte schenckel haben/ist auch gut wider die geschwulst der schenckel. In diesem wasser auffs heyssest gebadet oder gebäet/ist gut wider das grimmen/wider der Mutter wehthumb und auffsteigung/wider die rothe Ruhr / wider die wehthumen/geschoß/müdigkeit und feuchte schäden an schenckeln/wider das Podagra/ zusammen ziehende geäder / Frantzosen und andere blattern/dieses alles kan man mit diesem Wasser abtreiben / auffs warmest darinnen gehalten / und alßdann die schenckel darmit gewaschen. Und ist diß ein gute gewisse Artzney den alten abgelebten leuten/die da nimmer in den schenckeln bey krafften sind / die mögen sich in diesem Wasser bäen / so werden sie widerumb auffrecht/und kommen zu einer bessern stärcke. So ist dieses wasser auch fast gut und gewiß/so jemand die schenckel/Füß/oder Zähen erfroren sind/der brauch diese stengel. Dann die stengel den schenckeln und füssen zugehörig sind/und siede sie also in regenwasser / und lege sie alßdann über an dem ort/da er erfrört ist/es hilfft geschwind. Also übergelegt/ist gut zu den alten feuchten schäden / darinnen die würm und maden wachsen/auch wider das aufflauffen der adern/ wider die knöpff der adern/ sich darmit gewaschen.

Böß schenckel. Geschwollene schenckel. Grimmen. Mutterwehe. Rothe Ruhr. Podagra. Krampff. Frantzosen. Schenckel artzney der alten Leut. Erfrorne schenckel und Füß. Alte feuchte schäden. Auffgeloffene knöpffichte Adern. Kalte rinnende Schäden.

Die stengel zu pulver gedört / ist gut wider die kalte feuchte rinnende schäden / darein gestrewet / heilet bald / und läßt keine würme oder maden darinn wachsen.

Geschwär an den brüsten. Frosch auff der Zungen. Frantzosen. Halßschäden. Unsauber haupt. Knöpffichte gider vom Podagra/ Wartzen.

Diß stupp mit rosenhonig vermischt/heilet den Frauen die geschwär an den brüsten/den frosch auff der zungen/die geschwar in dem Halß / die nasse Frantzosen/die löcher in dem halß/und andere mehr halßgeschwär/darneben die geschwär deß haupts / den grind und anders / vertreibt die knöpff an den gliedern / die auß dem Podagra kommen/darmit gesalbt/vertreibt auch die Feigwartzen/sampt andern gemeinen wartzen.

Blätter.

Dieser blätter sind dem Löwen und der Sonnen / Venus und dem Mars zugethan/ warm und trucken in dem 2. Grad/und räß. Die Sonn gibt ihn die farb und trückne/ die Venus auch die grüne farb unter das gelb/ darumb sie nicht recht gelb/sondern vermischet sind/und wie mans nennet/Yngrün/oder angelblet. Der Mars gibt die räse. Man mag diese blätter auch gebrauchen zu den heissen kranckheiten/ dann ihnen die Venus gibt daß sie auch etwas kalt sind / und doch mehr warm als kalt. Diese blätter sollen abgebrochen werden/so die Sonn in den ersten Grad deß Stiers kompt.

Innerlich.

Kühlung inwendige Hitz und hitzige schäden. Rothe Ruhr. Mutterweh. Frantzosen

Auß den blättern den safft außgepreßt und eingeben/ erkühlet inwendig das heisse Fieber / auch andere hitzige geschwär/ alß Apostemen/und dergleichen blattern/ist gut wider die erhitzte Leber/wider die rothe Ruhr/ wider der Frauen wehthum der Mutter / macht heil die heisse Frantzosen / die inwendige Pestilentz die auß hitz kommen.

Kalte Fieber. Erkalte Glieder. Kalter Magen. Würm.

Diese blätter abgebrochen / so die Sonn in den ersten Grad deß Löwens kompt / und den safft darauß getruckt und eingenommen/ wider das kalte fieber/ wider das groß gefrörn/zu den schwachen erkalten gliedern/ist auch denen gut/ die schwacher kalter Eygenschafft sind/es hilfft dem kalten Magen / den alten Phlegmatischen Leuten / den inwendigen geschwulsten. Dieser safft vertreibt den Kindern inwendig die würm in dem leib.

Hitzig Fuber. Seitenstich. Augengeschwulst. Hitzige Lung und Leber. Innerliche Pestilentz.

Diese blätter mit rosenhonig gesotten und eingenommen / wider die hitzige Fieber / wider andere hitzige kranckheiten / wider die Seitenstiche/auch wider die Apostem und dergleichen/verhüt den Frauen den wehthum der Mutter/wider die hitzige geschwulst der Augen/wider die hitz der lungen und leber/und wider die inwendige Pestilentz.

Eusserlich.

Heißgeschwär. Rote Augen.

Der safft von diesen blättern heilet die außwendige heisse geschwär / auch die geschwulsten der Augen/benimt die röte der Augen.

Unreinigkeit deß Leibs.

Diese blätter abgebrochen / so die Sonn in den ersten Grad des Löwens kompt/und den safft darauß getruckt / und mit diesem safft sich gewaschen / vertreibt alle unreinigkeit deß leibs/die schüpen/krätze/ die gifftige blattern/ Feigwartzen / den rinnenden Außsatz / die rinnende Frantzosen / und dergleichen kranckheiten.

Diese

Diese blätter mit Rosenhonig gesotten / heilet alle gifftige unheilsame geschwär / auch also in reinen tüchlein übergeschlagen / vertreibt die hitz im Haupt / verhüt die Ungarische kranckheit / und die Apostem im Kopff / die außwendige hitzige geschwär und schäden / den schmertzen in den Ohren / die würm in den Ohren / den safft darein gethan. Diesen Rosenhonig also mit den blättern gesotten / ist sehr gut zu den zerbrochenen gliedern / so sich die glieder entzwey heben. Auch so jemands hart gefallen / daß ihme blut untergerunnen / der lege diß über / und nehme es auch ein. Also gebraucht / so jemanden sonst die glieder weh thun / es vertreibt bald den schmertzen der glieder / darüber gelegt. Es ist auch zu gebrauchen zu andern gebrennten schäden / da sich jemands mit Feur / Schiessen / oder sonst gebrennt hätte / daß man ihm den brand nicht löschen könte / der lege diß über / es legt sich der brand gar geschwind. Es legt die hitz / und heilet die außwendige Pestilentz und Apostem / die auß hitze kommen. Also mag es zu andern hitzigen kranckheiten mehr gebraucht werden.

Gifftige Geschwär. Haupthitz. Ohrenweh. Ohrenwürm. Zerbrochne Glieder. Gerunnen Blut. Gliederweh. Gebrennte Schäden. Brandtöschung. Pestilentz von Hitz.

Blümlein.

Die blümlein dieses gewächs sind dem Löwen und der Sonnen zugethan. Die Sonn gibt der blumen die gelbe farb und die wärme / sind heiß und trucken / biß in den vierdten Grad / daß sie jemanden übergelegt die blattern auffziehen. Diese blümlein eingetragen / so die Sonn in dem ersten Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Die blümlein zu vorbemelter zeit / da die Sonn in dem ersten Grad deß Zwillings ist / eingesamlet / in einem guten Wein eingebeyßt / und alßdann außgepreßt / darauß wird ein öhl / das ist gut eingenommen wider das kalte Fieber / wider die inwendige erkältung und erfrörung / heilt alle inwendige kalte geschwär / macht ein gesundes geblüt / verzehrt die kalte flüß im Leib / behält den Magen bey guter gesundheit / treibt auch den schleim auß dem Magen / macht wiederumb lust zum essen und trincken / ist gut wider die kalte Apostemen / und zu der erkalten Leber / und ist denen gar gesund / die am Leib abkommen sind / heilt den inwendigen und außwendigen Außsatz / verhüt den Schlag / sonderlich den alten Leuten / reinigt ihnen das geblüt / und behält sie bey guter gedächtnüß / heilet die inwendige gebresten / macht rein die verstopffte Leber / und andere Phlegmatische kranckheiten / vertreibt die geschwulst und geschwär inwendig am Halß / außwendig angesalbt / vertreibt die Frantzosen / die vergiffte Blattern / Feigwartzen / Pestilentz und dergleichen / mit Rosenhonig eingenommen / ist auch gut für die Halßversehrung / und Mundfäul.

Kalte Fieber. Inwendige Kälte. Kalte Geschwär und flüß. Schleimiger Magen. Erkalte Leber. Auß atz. Schlag. Verstopffte Leber. Geschwär im Halß. Pestilentz. Mundfäul.

Das Wasser auß den blümlein gebrennt / und eingenommen / wider das kalte Fieber / und zu den kranckheiten die jemanden auß frost anstossen / es sey nun der stich in der Seiten / Apostem / Pestilentz / oder Fieber / Contract zu werden / oder dergleichen.

Kalte kranckheit.

Eusserlich.

Das vorbemelte öhl von den blümlein ist denen Leuten sehr gesund / die von dem leib abkommen / eingenommen / und sich darmit gesalbt / es vertreibt ihnen das schwinden der glieder / und kompt der krancke wiederumb zu seiner vorigen gestalt und Leib / ist auch gut zu den kalten rinnenden schäden / heilet gar geschwind / vertreibt den Affel / heilet die wundschäden / ist sehr gut denen Leuten die kalter eigenschafft sind / und denen die Contracte glieder haben / denen auch das geäder zu kurtz worden. So auch jemand die glieder überhebt oder verpölt hätte / sich eine zeitlang täglich mit diesem öhl gesalbt / bey einem warmen Ofen / so wird es bald besser / oder in seinen vorigen gang kommen. So jemanden ein geschwär oder blatter urbarling auffgefahren / der solls alßbald mit diesem öhl salben / es verzehrets von stund an / vertreibt auch alle Krätze / Schüppen / und unsauberkeit am Leib / es macht ihn rein und sauber / vertreibt den rinnenden grind des Haupts / darmit gesalbt. Ist auch den Leuten gut / die einen schweren Kopff / auch schwache gedächtnüß haben / den Schlaff und die Scheidel darmit gesalbt / und bey einem halben löffel voll allzeit eingenommen / vertreibt auch die geschwulst deß Haupts / legt den wehthum / und vertreibt den Gillen. So jemands grosse schäden in dem Haupt hätte / darinnen die maden oder würm möchten wachsen / der lege dieses öhl über / oder salbe sich darmit. So sich jemands erfröret / welches hart zu heilen an den gliedern ist / kan man nichts bessers haben / dann daß man diß öhl mit Rosenhonig gesotten / angesalbt / oder darüber legt / es wird gar bald besser / und kompt er ohn allen schaden darvon.

Schwindsucht. Kalterinnende schäden. Wund schäden. Contracte Glieder.

Überhebte Glieder.

Blattern. Krätze und schüppen Rinnend Haupt-grind Böse Gedächtnüß. Hauptgeschwulst

Maden im Haupt. Erfrörung.

Same.

Dieser same ist dem Löwen / der Sonnen / dem Saturno und Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad / die Sonn und Saturnus geben ihme die farb / und der Mars die räse / denn der same ist räß und heiß.

Innerlich.

Den samen in Roseneßig eingebeyßt / und alßdann außgetruckt / ist das öhl gut einzunehmen zu der kühlung inwendig / vertreibt die inwendige hitz deß Leibs / das heisse tägliche Fieber / kühlet die entzündte Lung und Leber. So jemand inwendig im Leib versehret oder zerbrochen wäre / der soll diß öhl einnehmen. Es stillet und vertreibt auch den Frauen den wehthum der Mutter / die inwendige geschwär / Frantzosen / den Stich / und andere dergleichen inwendige kranckheiten. Diß öhl in wein gebeyßt / vertreibt das kalte Fieber / und andere Phlegmatische Fieberische kranckheiten in dem Menschen / ist gar kalten Leuten gut zu gebrauchen.

Kühlung.

Zerbrochen im Leib.

Mutterwehthum Frantzosen. Stich. Kalte Fieber.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / den Kindern eingegeben / treibt ihnen die würm auß dem Leib / vertreibt das Bauchweh. Diß stupp in einem guten Wein eingenommen / vertreibt den frost und das schüttende Fieber / macht wiederumb

Würm. Bauchweh. Schüttend Fieber.

derumb heiß / bringt zu voriger wärme / heilet die rinnende Augen/vertreibt den wehthum der augen / zu nachts und morgens eingenommen. Diß stupp in Wein eingenommen / wider die inwendige verwundung / auch wider die außwendige schäden. Augenw. Inwendige Verwundung.

Diß stupp ist denen sehr nutz / die Phlegmatischer eigenschafft sind/und denen die sehr flüßig sind/ die können sich mit diesem stupp reinigen/wie sie es brauchen an das Essen / oder zu morgens bey einem halben löffel eingenommen / wie es ihme am gelegensten ist. Phlegmatische Flüß.

Eusserlich.

Das obvermeldte öhl auß diesem samen gemacht/ ist auch außwendig sehr gut/vertreibt die unsauberkeit des Leibes / heilet die alte und faule schäden / vertreibt die Feigwartzen/ und andere gemeine Wartzen/darmit angesalbt/vertreibt auch den rinnenden und trucknen Grind/ heilet die schäden deß Haupts/ so das außgebrochen wäre / den Grind / die Geschwär / Apostemen / 2c. vertreibt die hitz deß Haupts. Mit diesem öhl am Leibe gesalbt/ vertreibt alle Mackel und Mäler/ macht eine reine Haut/vertreibt auch die Muttermäler / die schäden und geschwulst an den heimlichen orten / macht einen sauber / und geschwindt heil daselbst/das faule fleisch und die Feigwartzen/ den Schlier und Kolben/und andere mehr geschwär. Alte faule Schäden. Grind. Apostem. Muttermäler. Heimliche Schäden. Faul Fleisch. Feigwartzen.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/heilet alle faule würmige schäden, vertreibt die würm darinn/ verhüt den Affel und wild fleisch/macht bald heil / und ist sonderlich den rinnenden schäden sehr nutz / heilet auch bald die feuchte wundschäden/vertreibt die geschwulst darvon. Faule Schäden. Wild Fleisch. Feuchte Wundschäden.

Dieses stupp mit Rosenhonig vermischt und gesotten/übergelegt/ vertreibt die Lämtüppel/ den krebs / frosch/ die fisteln und andere kranckheiten/ in saubern tüchlein übergelegt / heilt die außwendige nasse hohe Frantzosen / da kan man nichts bessers dann diß stupp haben / heilet auffs geschwindest/vertreibt das faule fleisch in den schädent. Krebs / Frosch. Fisteln. Frantzosen.

Auß diesem stupp mit Jungfrauhonig / Jungfrauwachs / und Eyerklar eine salbe gesotten / ist sehr dienlich zu den außwendigen kalten faulen schäden/ zusampt andern wundschäden. Inwendige faule Schäden.

Smyrnion, Meisterwurtz.

Das XXXIV. Capitel.

Name.

MEisterwurtz hat biß daher ihren Nahmen also hergebracht/ darbey es für an auch bleiben soll. Meisterwurtzel.

Gestalt.